

Konzeption

Kindergarten Sonnenschein



Kindergarten
Sonnenschein

Hülbeweg 4
71701 Schwieberdingen
07150/352942
kiga.sonnenschein@
schwieberdingen.de

Sei ein Sonnenkind
dein ganzes Leben,
denn wer Sonne hat
kann Sonne geben.



Kindergarten Sonnenschein Konzeption

Vorwort der Einrichtung

Diese Konzeption ist das Ergebnis eines intensiven Austausches über die pädagogische Arbeit im Kindergarten Sonnenschein.

Für Sie, die Eltern und Leser, gibt die Konzeption einen ersten Eindruck über Schwerpunkte und Zielsetzungen der pädagogischen Arbeit. Den Mitarbeitern dient sie als Orientierung und Reflexion der eigenen Arbeit. Sie ist ein wichtiges Instrument der Qualitätssicherung.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir in unserer Einrichtung für das Wohl Ihres Kindes Sorge tragen. Ihr Kind verbringt einen großen Teil des Tages in unserem Kindergarten. In einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens werden dem Kind vielfältige Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit sich selbst und seiner Umwelt geboten. Es lernt Kinder verschiedener gesellschaftlicher Gruppen und Nationalitäten kennen.

Zur frühkindlichen Erziehung und Bildung gehören das Hinführen zu Solidarität, Verantwortungsbereitschaft, Selbstständigkeit, Gemeinschaftsfähigkeit, Toleranz und Lernfreude. Uns ist eine ganzheitliche Erziehung wichtig. Sie geschieht vorwiegend in altersgemischten Gruppen, wobei wir auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen Ihres Kindes eingehen wollen. Um uns an den Situationen der Familie und Ihren Kindern orientieren zu können, sind wir auf enge Zusammenarbeit mit Ihnen angewiesen. Dazu gehören Interesse am regelmäßigen Gespräch und an gemeinsamen Aktivitäten.

Die Einrichtung ist ein Angebot der Gemeinde Schwieberdingen. Sie ist mit ihrem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag fest in das Leben der Gemeinde eingebunden.

Die Konzeption unterliegt einer flexiblen Handhabung und wird in regelmäßigen Teambesprechungen reflektiert und evaluiert.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!



Ihr Team Sonnenschein



Kindergarten Sonnenschein Konzeption



Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen

- 1.1. Der gesetzliche Auftrag
- 1.2. Vorstellung der Einrichtung
 - 1.2.1. Die Umgebung
 - 1.2.2. Das Raumangebot
 - 1.2.3. Der Außenspielbereich
 - 1.2.4. pädagogisches Fachpersonal
 - 1.2.5. Öffnungszeiten und Schließzeiten
 - 1.2.6. Tagesablauf
 - 1.2.7. Mittagessen im Kindergarten

2. Konzeptionelle Leitlinien

3. Eingewöhnungszeit

- 3.1. Der Start in einen neuen Lebensabschnitt
- 3.2. Gestaltung der Eingewöhnungszeit: Klein anfangen- Groß rauskommen

4. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

5. Beobachtung und Dokumentation

- 5.1. Portfolio

6. Der Kindergarten Sonnenschein und seine Bildungsbereiche

- 6.1. Bewegungsangebote
- 6.2. Naturerfahrungen
- 6.3. Kunst und Kreativität
- 6.4. Der Orientierungsplan Baden-Württemberg und seine Herausforderung
 - 6.4.1. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper
 - 6.4.2. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinne
 - 6.4.3. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache
 - 6.4.4. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken
 - 6.4.5. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl
 - 6.4.6. Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion
- 6.5. Körperwahrnehmung und die kindliche sexuelle Neugierde
- 6.6. Partizipation und Beteiligung der Kinder

7. Von der Bildungseinrichtung Sonnenschein in die Schule

8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen: Eine wichtige Grundlage unserer Arbeit

- 8.1. Austausch mit medizinisch-therapeutischen Einrichtungen

9. Qualitätssicherung

Schlussgedanke



Kindergarten Sonnenschein Konzeption



Chronik

- 1975 am 10. Januar 1975 hat der Kindergarten mit vier Gruppen seinen Betrieb aufgenommen
Offizielle Schlüsselübergabe am 08. April 1975
- 1980 Erweiterung auf fünf Gruppen
- 1992 Veränderung einer Gruppe mit zusammenhängenden Öffnungszeiten
VÖ-Gruppe: 7.15 Uhr bis 13.15 Uhr
- 1998 Brand im Kindergarten
- 1999 Wiedereinzug nach Komplettsanierung
Veränderung einer weiteren Gruppe mit zusammenhängenden Öffnungszeiten
VÖ-Gruppe: 7.15 Uhr bis 13.15 Uhr
- 2001 Wechsel der fünften Gruppe in die Kita Wirbelwind
Einführung von durchgehenden Öffnungszeiten
MEKI Mittagessen im Kindergarten
8.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Einführung der regelmäßig stattfindenden Wanderwochen
- 2003 Wiedereinzug einer fünften Gruppe
- 2006 Namensgebung „Kindergarten Sonnenschein“
- 2008 Wechsel der fünften Gruppe in die Kita Herrenwiesenweg
- 2011 Einweihung der Wasserlandschaft mit Brunnen
- 2012 Gartenlandprojekt
- 2013 dafür Auszeichnung vom Land Baden-Württemberg
„Wir sind kleine Helden“ für Nachhaltigkeit
- 2015 Jubiläum 40 Jahre Kindergarten Sonnenschein



Kindergarten Sonnenschein Konzeption

1. Rahmenbedingungen

1.1. Der gesetzliche Auftrag

Die Kindertagesstätten und Kindergärten in Baden-Württemberg haben nach dem Sozialgesetzbuch (SGB VIII) einen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Der Auftrag ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und im Kinderbetreuungsgesetz (KiTaG) festgeschrieben. Wir tragen Sorge für das leibliche, seelische und geistige Wohl der uns Anvertrauten und setzen den Schutzauftrag des Gesetzgebers um.

Der zentrale Schwerpunkt unserer Pädagogik ist, das Kind ganzheitlich zu bilden und dabei den Alters- und Entwicklungsstand sowie die Kompetenzen jedes Einzelnen zu fördern. Wir leisten einen Beitrag, um die Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen. Die Konzeption ist die verbindliche Grundlage für die pädagogische Arbeit der Fachkräfte in der Einrichtung.

1.2. Vorstellung der Einrichtung

Der Kindergarten Sonnenschein, der mitten im gewachsenen Wohngebiet „Hülbe“ liegt, steht unter der Trägerschaft der Gemeinde Schwieberdingen.

1.2.1. Umgebung:

Die Gemeinde Schwieberdingen bietet den Kindern im Wohngebiet „Hülbe“ eine Vielzahl von Spielplätzen an, diese sind in wenigen Gehminuten vom Kindergarten zu erreichen.

Nahegelegene Felder und Wiesen laden ebenfalls zu ausgedehnten Wanderungen und Spaziergängen ein.

In regelmäßig stattfindenden Wanderwochen suchen wir mit den Kindern sehr gerne das Wäldchen mit seiner „Paradieshütte“ auf.

Besuche führen die Kinder in das Seniorenheim „Kleeblatt“, welches in kurzer Entfernung zu erreichen ist. Je nach Jahreszeit singen oder spielen die Kinder den Bewohnern Lieder, Spiele oder kleine Theaterstücke vor. Die im Ortskern liegende Bibliothek der Gemeinde

Schwieberdingen bietet den Kindern Vorlesestunden und ein umfangreiches Angebot an Medien. Bus- und Bahnverbindungen sind weitere Nutzungsmöglichkeiten, um das kulturelle Interesse der Kinder zu fördern und zu erweitern. Es bieten sich gute Ausflugsmöglichkeiten in die nächsten Städte Ludwigsburg mit seinem „Blühenden Barock“ oder Stuttgart mit seinen Museen. Die im Ort angesiedelten Schulen Hermann-Butzer-Schule im Tal und Herman-Butzer-Schule am Berg mit den angegliederten Betreuungsmöglichkeiten, wie Hort- und Kernzeitenbetreuung, können von den Kindern der Gemeinde Schwieberdingen bis zur vierten Klasse besucht werden.

Darüber hinaus gibt es noch die Glemstalschule als Gemeinschaftsschule in der folgende Abschlüsse absolviert werden können: Hauptschule, Realschule und Abitur.



1.2.2. Das Raumangebot

Im Kindergarten Sonnenschein heißen wir Sie in einem großzügig angelegten Gebäude herzlich Willkommen.

Im Eingangsbereich befinden sich verschiedene Informationswände. Diese vermitteln Ihnen einen ersten Überblick über die Gruppen mit Ihren Mitarbeitern, Informationen der Gesamteinrichtung und wichtige Krankheitsvorkommnisse. Ebenso befinden sich die Schuhregale der einzelnen Gruppen im Eingangsbereich, da wir in der Einrichtung die „Straßenschuhfreie Zone“ bevorzugen.

Vom Eingangsbereich gelangen Sie in den großzügig gestalteten Flur, der die vier Gruppen, den Bewegungsraum, die Lernwerkstatt, die Küche und die Sanitärräume miteinander verbindet.

Im Flur laden eine Konstruktionsecke und Tische die Kinder zum Spielen ein.



Die Gruppenräume mit den dazugehörigen Nebenräumen bieten den Kindern viel Platz, um Ihren Bedürfnissen und Interessen nachzugehen, wie z.B. freies Spielen, Konstruieren, Gestalten und Werken, Experimentieren oder das Vorlesen von Büchern. Da die Bedürfnisse der Kinder sich von Zeit zu Zeit verändern, verändern sich auch die Angebote in

den Räumen. In allen Gruppenräumen befindet sich eine zweite Spielebene und ein direkter Zugang zum Garten.

Der Bewegungsraum unterstützt die Kinder mit altersentsprechenden und bewegungsfördernden Materialien. Er steht den Kindern sowohl in ihrer freien Spielzeit, wie auch in gezielten pädagogischen Angeboten zur Verfügung.

Im angrenzenden Märchenzimmer werden die Kinder durch eine gemütliche Raumgestaltung zum Ruhen, Vorlesen von Büchern oder zum Kuscheln eingeladen.

An festen Tagen in der Woche nutzt die Fachkraft der Sprachförderung diesen Raum für die Sprachförderung des Landes Baden-Württemberg im **Spatz-Programm**.

Die Lernwerkstatt bietet den Kindern Angebote und Aktivitäten, um Ihren Forscher- und Entdeckergeist in verschiedenen wissenschaftlichen Bereichen nachzugehen, diese zu erfahren und zu begreifen. Wie z.B. naturwissenschaftlicher Bereich, mathematischer Bereich, experimenteller Bereich und vieles mehr.



Die Küche ist so gestaltet, dass es eine Kinderküchenzeile und eine separate Erwachsenenküchenzeile gibt. Dort sammeln die Kinder an regelmäßig stattfindenden Kochtagen Erfahrungen in der Zubereitung von frischen Speisen.

Des Weiteren gibt es im Kindergarten Sonnenschein noch ein Personal- bzw. Besprechungszimmer, ein Büro und Reinigungsräume.

1.2.3. Der Außenspielbereich

Der Außenspielbereich unseres Kindergartens ist großzügig gestaltet. Verschiedene Bereiche bieten sich den Kinder an, Ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen. Wie z.B. Kletterbäume, Schaukeln, freie Flächen für Fahrzeuge, zum Fußball spielen, Springen und Hüpfen. Spielerisch üben sich die Kinder in Geschicklichkeit, in der Koordination und Ausdauer.

Die Spielhäuser laden die Kinder zum Verweilen, zum Verstecken und zu Rollenspielen ein.

Die außergewöhnlich gestaltete Wasserlandschaft mit dem dazugehörigen Sandkasten ist bei den Kindern besonders beliebt. Das Spielen mit Wasser und Matsch sind wertvolle Spielerlebnisse. Sie fördern die sinnlichen Eindrücke, regen die Kommunikation an und lassen sie kreativ werden.



Bereichert wird der Außenspielbereich durch die im Projekt „Gartenland in Kinderhand“ im Jahre 2012 angelegten Hochbeete.

Gartenbeete vermitteln den Kindern den direkten Kontakt zur Natur, wodurch ihnen wertvolles Wissen über biologische Vorgänge, heimische Nutzpflanzen und auch gesunde Ernährung vermittelt werden.

1.2.4. Pädagogisches Fachpersonal

Jede Gruppe ist mit ca. 190% pädagogischen Fachkräften besetzt. Diese bieten Ihnen und Ihrem Kind mit viel Engagement ein hohes Maß an Bildungs- und Erziehungsangeboten.

Die Einrichtungsleitung ist zu 50% für Leitungsaufgaben freigestellt und steht für Krankheitsvertretung und Projektarbeit dem Team zur Verfügung.

Für das durch das Land Baden- Württemberg geförderte „Spatz-Programm“ steht uns eine weitere pädagogische Fachkraft in der frühkindlichen Sprachförderung zur Verfügung.

In der Meki-Betreuung wird das pädagogische Personal durch eine weitere Hauswirtschaftskraft unterstützt.

1.2.5. Öffnungszeiten und Schließzeiten

Öffnungszeiten

Sie können zwischen drei Öffnungszeiten wählen:

Modell 1

Veränderte Öffnungszeiten (VÖ) in der Igelgruppe und in der Bärengruppe
Montag bis Freitag 7.15 Uhr - 13.15 Uhr



Modell 2

Regelöffnungszeiten (RG) in der Mäusegruppe und in der Fröschegruppe
Montag bis Freitag 8.00 Uhr - 12.30 Uhr
14.00 Uhr - 16.00 Uhr
mittwochnachmittags nur für Vorschulkinder geöffnet



Modell 3

Regelöffnungszeiten und veränderte Öffnungszeiten mit Mittagessenbetreuung

Montag bis Freitag von 7.15 Uhr bis 16.00 Uhr durchgehend geöffnet.

In dieser Zeit können 8 Stunden Betreuungsumfang gebucht werden.

Dieses Modell können Sie wählen, wenn Sie berufstätig sind und Ihr Kind eine durchgehende Betreuung über die Mittagszeit benötigt.

Die Buchung von einzelnen Tagen ist ebenfalls möglich.

Schließzeiten

Der Kindergarten Sonnenschein hat drei Wochen Sommerferien, die sich nach den Schulferien richten.

In dieser Zeit können Eltern, die einer Berufstätigkeit nachgehen, das Ferienbetreuungsangebot der Kita Wirbelwind nützen.

In den Weihnachtsferien bleibt die Einrichtung zwischen den Feiertagen geschlossen.

Des Weiteren hat der Kindergarten am pädagogischen Tag geschlossen.

1.2.6. Tagesablauf

Regelgruppen	Uhrzeit	VÖ-Gruppen
Ankommen der Kinder in der Gruppe	ab 7.15 Uhr ab 8.00 Uhr	Ankommen der Kinder in der Gruppe
Freispielzeit		Freispielzeit
Morgenkreis	ca. 9.00 Uhr	Morgenkreis
Gemeinsames Frühstück	ca. 9.15 Uhr	Offenes Frühstück
Freispielzeit	ca. 9.45 Uhr	Freispielzeit
In dieser Zeit finden verschiedene Angebote und Aktivitäten statt wie z.B. Bewegungsangebote, Kleingruppenangebote, Kochtage, Wanderwochen, gruppenübergreifende Projekte, Sprachförderung im Spatz-Programm, Gartenland in Kinderhand, Spaziergänge und vieles mehr.		
Freispielzeit im Garten	ca. 11.45 Uhr	Freispielzeit im Garten
	12.20 Uhr	
Alle Kinder der Meki- Betreuung treffen sich im Turnraum und gehen zum gemeinsamen Mittagessen		
Verabschieden der Kinder	12.30 Uhr	Erste Abholzeit und Verabschieden der Kinder
	13.15 Uhr	Zweite Abholzeit und Verabschieden der Kinder
	13.15 Uhr	
Die Kinder in der Meki- Betreuung ruhen oder schlafen		
	14.00 Uhr	
Der Nachmittagskindergarten beginnt. Freispielzeit, es können gruppenübergreifende Aktivitäten stattfinden		
	16.00Uhr	
Verabschieden der Kinder		

1.2.7. Meki - Zeit

Mittagessen im Kindergarten Sonnenschein

Meki ist ein Angebot seitens der Gemeinde Schwieberdingen, um berufstätigen Eltern/Sorgeberechtigten eine Ganztagsbetreuung zu ermöglichen.

Mit der Meki-Zeit wird die Vormittagsbetreuung mit der Nachmittagsbetreuung verbunden.



Während dieser Zeit essen wir mit den Kindern gemeinsam zu Mittag und bieten im Anschluss, auf den Bedarf jedes einzelnen Kindes ausgerichtet, Ruhe- und Schlafmöglichkeiten an. Des Weiteren finden in diesem Zeitraum Freispiel, angeleitete Aktivitäten und/oder Gartenspiel statt.

Zeitlicher Ablauf:

- die Kinder treffen sich um 12.20 Uhr im Turnraum und gehen dann gemeinsam zum Mittagessen
- zuvor deckt eine Erzieherin, zusammen mit einem Teil der Kinder, die Tische
- die Kinder beginnen das Mittagessen mit einem Vers oder Spruch
- das Essen wird in Servierschalen auf den Tischen verteilt, damit die Kinder sich selber schöpfen können
- nach dem Essen gehen die Kinder noch einmal in den Waschraum, bevor sie zum Ruhen gehen
- die verbleibenden Kinder spielen in der Gruppe

Essen:

Das Mittagessen bietet viel Raum für Kinder, Kompetenzen zu erlangen. Unser Augenmerk liegt auch hier auf den Bildungs- und Entwicklungsfeldern aus dem Orientierungsplan Baden-Württemberg: Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, sowie Sinn, Werte und Religion.

Wir unterstützen unter anderem:

- Kommunikation am Tisch (Förderung der Sprachentwicklung, Sprachschatzerweiterung, Möglichkeit, sich über Ereignisse etc. auszutauschen)
- Mithilfe der Kinder beim Tisch decken, abräumen etc. (Förderung von Grob-/Feinmotorik, Erlernen von Alltagskompetenzen)
- Rücksichtnahme/Unterstützung auf die „Kleinsten“ bzw. den „Neuen“ allgemein oder durch Patenschaften (Entwicklung von Empathie)
- Partizipation (Regeln Erlernen, verstehen und befolgen, auch überprüfen und wieder verändern können)
- Selbstständigkeit: Erlernen von Maßen und Mengen beim Umfüllen der Speisen und Getränke



Ruhe- und Schlafmöglichkeit:

Der Biorhythmus Ihres Kindes hat am Nachmittag ein kleines Formtief. Dies kann durch eine positiv gestaltete Mittagsruhe wieder ausgeglichen werden.

Die Ruhezeit dient der:



- Ausgeglichenheit und Fröhlichkeit
- Verarbeitung der Eindrücke des Vormittages
- Steigerung der Leistungsfähigkeit
- Der Stärkung des Immunsystems

Aus diesem Grund ist es für uns wichtig eine ausgeglichene Ruhezeit im Kindergarten Sonnenschein anzubieten.

Während der Meki-Zeit sind wir darauf bedacht, die Bildungsbereiche unserer Konzeption weiter zu führen. Wir fördern und unterstützen die Kinder in Ihrem Bestreben, sich die Welt mit allen Sinnen anzueignen.

2. Konzeptionelle Leitlinien

Konzeptionelle Leitlinien zum Bild des Kindes

Jedes Kind hat einen individuellen Charakter und bringt unterschiedliche Erfahrungen und Grundlagen je nach Herkunft und Familie mit. Es entwickelt dort sein Urvertrauen, um dann in die „Welt“ hinauszugehen. Das Kind hat Interesse an sozialen Kontakten und entwickelt im Umgang mit seinen Mitmenschen soziale Kompetenzen. Es will seine Grenzen erfahren und sich ganzheitlich wahrnehmen.

Kinder sind:

- neugierig und stehen Ihrer Umwelt offen gegenüber.
- wissbegierig.
- unbeschwert und leben im „Hier und Jetzt“.
- voll mit positiver Energie und stellen sich voller Hingabe ihren Herausforderungen.

Konzeptionelle Leitlinien zum Bildungs- und Erziehungsverständnis

Den Bildungs- und Erziehungsauftrag in unserer Einrichtung sehen wir vor allem darin, Ihr Kind in vertrauensvoller Atmosphäre und einem anregendem Umfeld herzlich „Willkommen“ zu heißen.

In familiären Gruppen mit Kindern von 3-6 Jahren bieten wir Raum und Zeit für Ihr Kind, damit es seine soziale Kompetenz weiterentwickeln kann.

Eine positive Voraussetzung für Bildung bringt ihr Kind bereits mit - die Neugierde. Wir sehen unsere Aufgabe darin, dieses durch Geben von Impulsen und Anleitungen in Bahnen zu lenken.

Wir wünschen uns, dass ihr Kind als vielschichtig interessierter Mensch mit einer guten Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit ins weitere Leben geht.

Konzeptionelle Leitlinien zur professionellen Rolle der pädagogischen Fachkraft...

... zum Kind:

Das Wohl des Kindes steht bei uns an oberster Stelle.

- Im Umgang mit den Kindern ist es uns wichtig, jedes Kind in seiner Individualität anzunehmen und ihnen Liebe und Geborgenheit zu geben.
- Im Umgang mit den Kindern ist es uns wichtig, auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder einzugehen und sie in den Fokus zu stellen.
- Wir legen Wert darauf, den Kindern eine lebensbejahende Haltung vorzuleben und ihnen ein Vorbild zu sein.

Wir geben den Kindern Zeit und Raum ihre Umwelt zu erforschen, ihre Neugierde auszuleben und ihre eigenen Grenzen kennenzulernen.

... zu den Eltern:

Ein weiterer Punkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Dazu gehören:

- gemeinsame Zielfindung zum Wohle Ihres Kindes
- kooperative Zusammenarbeit
- gemeinsamer Austausch
- gegenseitige Toleranz und Transparenz

... zum Team:

Wir sind ein offenes, engagiertes Team, bestehend aus qualifizierten Fachkräften sowie Praktikanten. Regelmäßige Teamsitzungen sichern die Qualität unserer pädagogischen Arbeit.

Konzeptionelle Leitlinien zur Erziehungspartnerschaft

Mit der Anmeldung Ihres Kindes im Kindergarten Sonnenschein beginnt unsere Erziehungspartnerschaft.

Wichtige Inhalte darin sind Akzeptanz und Wertschätzung zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal. Ein wichtiges Merkmal dafür ist es, sich an Ihren häuslichen Lebenssituationen und den Interessen zu orientieren. Dies setzt eine vertrauensvolle Zusammenarbeit voraus.

In regelmäßigen Gesprächen über die Entwicklung Ihres Kindes informieren wir uns gegenseitig, um die Interessen und Fördermaßnahmen verbindlich abzustimmen. Mit Ihrem Wissen und Ihren Kenntnissen dürfen Sie unseren Kindergartenalltag z.B. bei Projekten unterstützen. Zu verschiedenen Anlässen planen und gestalten wir gemeinsame Feste.

Konzeptionelle Leitlinien zur Gestaltung von Bildungsangeboten

Durch seine natürliche Neugierde ist ein Kind stets damit beschäftigt, sich selbst zu bilden.

Diese zeigt sich in

- Lachen
- Entdecken
- Forschen
- Beobachten
- Fragen
- sich Ausprobieren
- Streiten
- Freundschaften schließen



In dem wir den Kindern genügend Zeit, Raum und verschiedene Materialien anbieten, werden wir diesen Bildungsprozessen gerecht.

Zu einer gesunden Entwicklung gehört auch ein strukturierter Tagesablauf, an dem sich die Kinder orientieren. Dies gibt Ihnen Sicherheit und Geborgenheit.

Kindergarten Sonnenschein Konzeption

Unser Tagesablauf setzt sich im allgemeinen durch folgende Inhalte zusammen:

- persönliche Begrüßung
- Freispiel
- Morgenkreis
- gemeinsames Frühstück
- gruppeninterne und gruppenübergreifende Angebote/Aktivitäten
- Zeit im Garten



Konzeptionelle Leitlinien zur Kooperation mit anderen Institutionen

Wir und alle unsere Kooperationspartner haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag als gemeinsamen Schwerpunkt. Voraussetzung dafür ist für die Institutionen das einzelne Kind in seiner aktuellen Lebens-, Entwicklungs- und Lernwirklichkeit wahrzunehmen und daran die Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit zu orientieren.

Die Zusammenarbeit ist von einer positiven Haltung geprägt. Dazu gehören:

- gemeinsame Zielfindung zum Wohl Ihres Kindes
- kooperative Zusammenarbeit
- gegenseitige Akzeptanz
- Transparenz der inhaltlichen pädagogischen Arbeit

3. Eingewöhnungszeit

3.1. Der Start in einen neuen Lebensabschnitt



Die Eingewöhnungszeit bedeutet für das Kind den Übergang vom bisherigen vertrauten Erfahrungsumfeld in eine neue, fremde Situation und Umgebung. Hierfür bieten wir Ihnen und Ihrem Kind die individuelle Zeit, damit sie Vertrauen entwickeln und eine Beziehung zu uns aufbauen können.

Es ist uns wichtig, durch eine vertrauensvolle und kooperative Zusammenarbeit den Grundstein für eine gute Eingewöhnungszeit zu legen. Somit schaffen wir einen bewussten Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten.

3.2. Gestaltung der Eingewöhnungszeit Klein anfangen – Groß herauskommen

Die Eingewöhnung erfordert einen strukturierten Ablauf und Rahmenbedingungen, die dieser besonderen Zeit entsprechend gestaltet sein müssen. Der kontinuierliche Beziehungsaufbau Ihres Kindes zur Kindergartengruppe und deren ErzieherInnen entsteht durch einen regelmäßigen Kindergartenbesuch mit einer festen Begleitperson. Die Individualität ihres Kindes ist handlungsleitend und die Grundlage für die Ausgestaltung der Eingewöhnungszeit. Ein kontinuierlicher Informationsaustausch sowie verbindliche Absprachen zwischen Ihnen und uns sind in dieser Phase wichtig.

Der Ablauf der Eingewöhnungszeit gliedert sich in vier verschiedene Bereiche:

Erstgespräch:

Beim Erstgespräch bekommt die Familie einen ersten Einblick in die Abläufe des Kindergarten Sonnenschein. Weiter werden Informationen und besondere Bedürfnisse des Kindes zwischen den Eltern und der Erzieherin ausgetauscht.

Schnuppertage:

Durch die angebotenen 2 bis 3 Schnuppertage hat das Kind die Möglichkeit, den Kindergartenalltag kennen zu lernen.

In diesen Tagen kann eine Bezugsperson das Kind begleiten.



Eingewöhnungszeit:

Die Eingewöhnungszeit beginnt mit den ersten regelmäßigen Besuchen des Kindes in der Einrichtung. Diese Zeit nutzen wir, um eine tragfähige Beziehung zum Kind aufzubauen. Sie soll dem Kind Sicherheit und Vertrauen geben, da dies die Grundlage für weitere gelingende Bildungsprozesse ist.

Die Bezugserzieherin schafft sich in dieser Zeit Freiräume für Spielimpulse und Beobachtungen. Die Erzieherin begleitet das Kind durch den Kindergartenalltag und gibt Hilfestellung. Ebenfalls findet in dieser Zeit ein sehr intensiver Austausch zwischen pädagogischem Personal und Familie statt.

Reflexion der Eingewöhnungszeit:

Nach ungefähr 8 bis 12 Wochen findet ein Reflexionsgespräch der Eingewöhnungszeit statt. Ziel dabei ist es, die individuelle Eingewöhnungszeit des Kindes gemeinsam zu reflektieren, die Veränderungen festzuhalten und weitere Entwicklungsschritte des Kindes zu definieren.

4. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft



Der Eintritt in den Kindergarten und die kommende Kindergartenzeit ist ein neuer Lebensabschnitt für Ihr Kind und Sie als Eltern. Deshalb ist die Eingewöhnungszeit ein sehr wichtiger Schlüsselprozess. In dieser Zeit ist der Aufbau von Sicherheit, Vertrauen und Zugehörigkeit für das Kind und für die Eltern die

Basis für eine positive Erziehungspartnerschaft zwischen Fachkräften und Eltern.

Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft lebt davon, die jeweiligen Kompetenzen des Gegenübers anzuerkennen und die Fähigkeiten beider Seiten zum Wohle des Kindes miteinander zu verbinden.

Die Familien und die pädagogischen Fachkräfte öffnen sich füreinander, machen ihre Erziehungsvorstellungen transparent und kooperieren zum Wohle Ihres Kindes. Eltern und Fachkräfte teilen sich die Verantwortung für die Förderung der kindlichen Entwicklung. Hierzu gehören:

- kooperative Zusammenarbeit
- gemeinsamer Austausch
- gegenseitige Toleranz und Transparenz
- agieren und handeln zum Wohle des Kindes

Hierfür steht ein regelmäßiger Austausch, der auf unterschiedliche Weise stattfinden kann als Grundlage um eine gemeinsame Zielfindung für Ihr Kind zu treffen.

- Zum einen bietet sich schon beim Erstgespräch mit der Bezugserzieherin die erste intensive Kontaktmöglichkeit an. In diesem Gespräch werden viele Informationen wechselseitig ausgetauscht und weitergegeben.
- Die täglichen Tür- und Angelgespräche dienen zum Austausch von besonderen Geschehnissen, die einen sofortigen Gesprächsbedarf voraussetzen.
- Darüber hinaus sind die jährlich geführten Entwicklungsgespräche ein fester Bestandteil der Erziehungspartnerschaft. Diese basieren auf den Beobachtungen der Mitarbeiter, sowie den Beobachtungen der Eltern in der Familie. Die jeweiligen Sichtweisen und Wahrnehmungen von Entwicklungsprozessen, Stärken und Interessen des Kindes werden in diesem Entwicklungsgespräch ausgetauscht und aufeinander abgestimmt.

Weitere Aspekte der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft sind:

- Teilnahme an Elternabenden und Elternbeiratssitzungen
- Weitergabe von Informationen an den Info- Tafeln
- Einblick in den Kindergartenalltag durch unsere Bilderdokumentation
- Wahrnehmen von Hospitationsangeboten
- Das gemeinsame Feiern von Festen im Jahreskreislauf
- Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Aktivitäten

5. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen und Dokumentation, Auswertung und Schlussfolgerungen sind nach heutigem Standard Voraussetzung für das pädagogische Handeln im Elementarbereich.

Beobachtungen ermöglichen dem pädagogischen Fachpersonal:

- einen Eindruck über die Entwicklung des Kindes zu gewinnen
- das Interesse und die Motivationen des Kindes zu erkennen
- eine Grundlage für die Entwicklungsgespräche zu schaffen
- das eigene pädagogische Handeln zu reflektieren
- Raum und Material so zu gestalten und zu wählen, dass die Kinder ihren Interessen nachgehen können.



Für diese Beobachtungen stehen dem pädagogischen Fachpersonal verschiedene Dokumentationsgrundlagen und Beobachtungsinstrumente zur Verfügung, die im gemeinsamen Kleinteam reflektiert und ausgewertet werden.

Auch die Dokumentationen im Portfolio binden wir dazu ein.

Bei allen Beobachtungen ist es uns wichtig, die Bildungsbiographie (Lebenswirklichkeiten) und das soziale Umfeld des Kindes mit einfließen zu lassen.

Schon während der Eingewöhnungszeit beginnt das individuelle Beobachten und Dokumentieren. In dieser sehr intensiven Beobachtungszeit der BezugserzieherIn hält sie die Grundlagen der Bindungs- und Bildungsbiographie fest. Es findet ein sehr enger Austausch zwischen ErzieherIn und den Eltern statt.

Im Vordergrund der Beobachtungen und Dokumentationen steht die Individualität eines jeden Kindes.

5.1. Portfolio

Der Begriff **Portfolio** (lat. *portare* ‚tragen‘ und *folium* ‚Blatt‘) bezeichnet eine Sammlung von Objekten. Im übertragenen Sinne kann es auch eine Sammlung von hilfreichen Methoden, Verfahren oder Handlungsoptionen bedeuten. Ursprünglich bezeichnete es eine Brieftasche oder Sammelmappe. Im Bildungsbereich steht *Portfolio* für eine Mappe, in der selbst gemalte Bilder, Basteleien und Fotos zu Lernentwicklungen des Kindes zusammengetragen und aufbewahrt werden können.



Mit dem Eintritt in den Kindergarten bekommt Ihr Kind einen Ordner, das Portfolio, der von uns angelegt wird. Über die gesamte Kindergartenzeit dokumentieren wir für und mit dem Kind dessen Lernentwicklung in verschiedenen Bereichen. In erster Linie ist das Portfolio für das Kind selbst. Durch das Anschauen des Ordners kann es seinen Lernzuwachs für sich selbst und andere sichtbar machen. Es kann somit erkennen, was es kann, was es gelernt hat und wie es Dinge erlernt.

In dem wir die einzelne Lernentwicklung Ihres Kindes mit ihm besprechen und gemeinsam mit ihm in seinen Ordner abheften, fühlt es sich persönlich wahrgenommen und auf eine besondere Art wertgeschätzt.

Wir sehen das Portfolio auch als Verbindung zum Elternhaus. Durch Ihr Interesse am Portfolio Ihres Kindes sehen Sie, womit sich Ihr Kind derzeit in der Einrichtung beschäftigt, und können dies auch im häuslichen Umfeld aufgreifen, unterstützen und darauf eingehen. Zudem bietet es eine hilfreiche Gesprächsgrundlage bei den Entwicklungsgesprächen.



6. Der Kindergarten Sonnenschein und seine Bildungsbereiche

6.1 Bewegungsangebote

Bewegung ist das Fundament ganzheitlichen Lernens.

Um eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen, ist es wichtig, den Kindern dazu vielfältige Gelegenheiten zu geben. Hierbei können sie konditionelle und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln. Von großer Bedeutung ist für die Kinder, das Bewusstsein und Vertrauen für sich und ihren Körper auszubauen. Dies gibt Selbstvertrauen und bietet ein erstes Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers.

Wir bieten den Kindern entsprechende Räume, gezielte Angebote, Freiräume und die nötige Zeit, um ihre körperlichen Fähigkeiten auszuprobieren und zu entwickeln.

6.1.1 Unsere räumlichen Bewegungsangebote

In unserem Turnraum stehen den Kindern viele Materialien wie z.B. ein Bällebad, eine Sprossenwand mit verschiedenen Kletterangeboten, Turnmatten, Bälle, Rollbretter u.v.m. für die Freispielzeit zur Verfügung.

Im Außenspielgelände haben die Kinder vielfältige Gelegenheiten, sich ausgiebig zu bewegen, z.B. mehrere Klettergerüste und Bäume, viele Schaukeln, Rutschbahn, Sandkästen mit vielfältigem Spielmaterial sowie Fahrzeuge aller Art.

6.1.2 Gezielte Angebote

Jedes Kind bekommt einmal wöchentlich die Gelegenheit, an einer angeleiteten Bewegungsstunde teilzunehmen. Diese findet gruppenübergreifend statt. In Kleingruppen bekommen Kinder die Möglichkeit, ihre motorischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Dies bedeutet, dass die Erzieherin z. B. eine Bewegungslandschaft zur Förderung der ganzheitlichen Körperwahrnehmung, ein Musikspiel, sowie Übungen mit verschiedenen Spiel- und Turngeräten anbietet.



Während unseren Wanderwochen bzw. Waldtagen wird die Natur unserer näheren Umgebung erkundet. Dabei können die Kinder sich in unterschiedlicher Form frei bewegen. Sie lernen, ihre Bewegungsabläufe den natürlichen Gegebenheiten anzupassen, z. B. über Wurzeln steigen, auf rutschigem Boden gehen, im Matsch rutschen, auf Bäume klettern u.v.m.

6.2. Naturerfahrungen

Kinder lieben es,
 die Welt,
 die Natur zu entdecken...
 die Kälte und den Schnee im Winter,
 die Wärme im Sommer,
 den Regen auf der Haut zu spüren,
 unbeschwert im Sand matschen
 und in Pfützen springen zu können.
 All dies unterstützt die körperliche und
 seelische Entwicklung und fördert
 die Gesundheit.



In unserem Kindergarten werden für ein ganzheitliches Naturerleben folgende Angebote umgesetzt:

- Das tägliche Spielen im Garten
- Unsere Wanderwochen (mehrmals im Jahr)
- Unser Gartenlandprojekt

6.2.1. Das tägliche Spielen im Garten



In unserem weitläufigen Außenbereich mit großem Wasserlauf, Wasserpumpe, Spielgeräten, zahlreichen Fahrzeugen, Wiese und Bäumen haben unsere Kinder täglich bei jedem Wetter die Gelegenheit, ihren Körper zu erproben durch Springen, Laufen, Rennen, Schaukeln, Rutschen, Balancieren Klettern und mit Fahrzeugen zu fahren.

Wir unterstützen die Kinder, sich bei jedem Wetter draußen aufzuhalten.

6.2.2. Unsere Wanderwochen

Bewegung in der Natur gehört zu den elementaren Bedürfnissen. Ein von klein auf „bewegliches Kind“ in freier Natur verschafft sich sehr direkt Informationen über das Zusammenspiel von Menschen, Pflanzen und Tieren und erzeugt Verständnis und Respekt für die Vorgänge im Jahreslauf.

Die Wanderwochen wirken sehr ausgleichend auf die Seele der Kinder, aus diesem Grund sind sie ein wichtiger Bestandteil in unserem Kindergartenjahr.

Mit Bollerwagen, Rucksack und Becherlupe ausgerüstet verbringen wir einige Stunden im Wald. Der Aufenthalt in der Natur bietet unendliche Möglichkeiten, Phantasie zu entwickeln und neue Spiele zu erfinden.

Kinder erleben im freien, selbstbestimmten Spiel, eigenständig Probleme zu lösen, üben sich im sozialen Miteinander, ersinnen Abenteuer und Geschichten, die ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstwirksamkeit fördern.



6.2.3. Gartenlandprojekt

Ein natürliches Verhältnis zur Natur zu entwickeln, bedeutet für uns auch, die Kinder in die Pflege unserer Gartenbeete und Beerensträucher aktiv mit einzubeziehen, in denen wir ganzjährig pflanzen

- aussäen
- gießen und pflegen
- das Pflanzenwachstum beobachten
- ernten und Mahlzeiten daraus zubereiten



Auf diese Weise wird für die Kinder der Kreislauf der Natur ganz selbstverständlich sichtbar und greifbar.

Kinder lernen durch die Pflege der Nutzpflanzen, Verantwortung zu übernehmen, Respekt vor dem Gewachsenen aufzubauen und entwickeln Freude beim Zubereiten und Probieren der geernteten Lebensmittel.

6.3. Kunst und Kreativität

6.3.1. Definition:

Der lateinische Begriff „creare“ bedeutet so viel wie: „etwas neu schöpfen, etwas erfinden, etwas erzeugen, herstellen“, aber auch „auswählen“ und „geschehen und wachsen“.

6.3.2. Ziele und Inhalte

Kreativität beinhaltet die Fähigkeit, Neues zu schaffen. Bei jedem Brettspiel, bei jeder Erfahrung im freien Spiel, beim Bauen und Konstruieren, beim Werken in unserer Werkstatt, beim Experimentieren mit verschiedenen Materialien ist ein kreativer Schöpfungs – und Lernprozess zu beobachten.

Kreativität betrifft alle Lebensbereiche und bedeutet im sozialen Miteinander der Kinder, Lösungen selbst zu finden.

Ein besonderes Erlebnis für das Kind ist die erste Entdeckung der eigenen Spur. Der erste sichtbare bleibende Ausdruck seiner Person, noch bevor es seine Worte richtig formulieren kann, ist es, sich mittels Malen auszudrücken.

Um diesen schöpferischen Prozess zu fördern und den Kindern eine Möglichkeit zu geben, Erlebtes zum Ausdruck bringen zu können, bieten wir folgende Materialien an:

- Farben
- Buntstifte
- Wachsmalkreiden
- Wasserfarben
- Schere, Klebstoff, Papier
- Wolle, Stoffe, wertlose Materialien, wie z.B. Joghurtbecher und vieles mehr



mit denen die Kinder nach Herzenslust experimentieren und sich schöpferisch betätigen können.

6.4. Der Orientierungsplan Baden-Württemberg und seine Herausforderungen

Der Orientierungsplan Baden-Württemberg ist Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Er wurde vom Kultusministerium Baden-Württemberg in Kooperation mit verschiedenen Institutionen und Einrichtungen entwickelt.

Der Orientierungsplan bietet Impulse zur pädagogischen Begleitung kindlicher Entwicklung im Alter zwischen drei und sechs Jahren.

Seine Grundgedanken sind:

- Allen Kindern von Anfang an die besten Chancen zu geben, um Ihre Talente zu entfalten und sich selbst und die Welt zu entdecken.
- Alle Kinder durch kompetente Begleitung, Ermunterung und Förderung ihrem Alter und ihrer persönlichen Entwicklung entsprechend zu fördern und zu unterstützen.

Darin werden sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder definiert, die für die Entwicklung Ihres Kindes leitend sind.

In den folgenden Abschnitten werden diese Bildungs- und Entwicklungsfelder im Einzelnen dargestellt.

6.4.1. Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

In den ersten Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen gelegt für ein positives Körpergefühl. Das Kind erschließt sich seine Welt mit allen Sinnen. Es erprobt sich und seine Fähigkeiten, nimmt über Bewegung Kontakt zu seiner Umwelt auf, und entdeckt, erkennt und versteht.

Bewegung, ausgewogene Ernährung und ein positives Selbst- und Körperkonzept sind Motoren für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung des Kindes.



Kinder entdecken:

- grundlegende Bewegungsformen und erweitern ihren Handlungs- und Erfahrungsraum
- Wissen über ihren Körper
- ein Gespür für die eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen, sowie die der Anderen, und lernen diese anzunehmen
- und entwickeln ein Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers
- Geschlechterunterschiede, ihre Sexualität und erleben Behutsamkeit, Respekt und Gleichwertigkeit im sozialen Miteinander von Jungen und Mädchen
- und entwickeln ihre fein- und grobmotorischen Fähigkeiten weiter
- und erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kommunikation, Kunst, Musik und Tanz

6.4.2. Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

Vom ersten Lebenstag an erschließt sich das Kind seine Umwelt über seine Sinne und seine Bewegung. Es erfährt, sich selbst wahrzunehmen und sich selbst zu vertrauen. Die Erfahrungen und das neue Wissen werden im Gedächtnis gespeichert.

Durch Greifen, Riechen, Sehen, Hören und Tasten lernen die Kinder, ihre Welt zu „Begreifen“.



Für eine gesunde kindliche Entwicklung ist es eine wesentliche Grundlage, bewusst Wahrnehmungs- und Sinneserfahrungen zu erleben.

Durch die modernen Lebensbedingungen haben sich die Spielräume und Erfahrungsräume der Kinder verändert. Der Medienkonsum hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Die Kinder benutzen verstärkt Spielzeug, welches das passive Tun unterstützt. Die Lebenswelt der Kinder wird immer mehr von Reizen überflutet, die sie kaum mehr verarbeiten können. Bewegungsmangel, Konzentrationsmangel und innere Unruhe resultieren daraus.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Sinneseindrücke aus dem Alltag zu verarbeiten. In Spielsituationen wird dieses spielerisch und alltagsnah unterstützt, indem wir ausgleichendes Material zur Verfügung stellen.

Das Außengelände, der Mehrzweckraum, Spaziergänge und die Wanderwochen bieten den Kindern optimale Voraussetzungen, um ihrem Bewegungsdrang nachzukommen.

Die Ausstattung der Räumlichkeiten laden zu verschiedenen sinnlichen Erfahrungen ein. So können die Kinder z.B. im Märchenzimmer und in den Kuschelecken bei leiser Musik und Lichteffekten sich ausruhen und sich entspannen.



Des Weiteren bekommen die Kinder die Möglichkeit, bei angeleiteten Angeboten in Kleingruppen, wie z.B. der Traumstunde oder bei anderen Wahrnehmungsspielen, innerlich zur Ruhe zu finden und sich zu konzentrieren.

6.4.3. Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

Die sprachliche Förderung beginnt im Elternhaus und bildet den Grundstein für die weitere Entwicklung. Um eine ganzheitliche Sprachförderung im Kindergarten leisten zu können, wird die aktive Mitarbeit der Eltern benötigt.

Die Sprachentwicklung steht in engem Zusammenhang mit Wahrnehmung, Bewegung, Denkfähigkeit und emotionalem Wohlbefinden. Sie bildet zugleich eine Grundlage für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes, durch sie ist das Kind in der Lage, seine Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken.

Erwerb und Erweiterung der Sprachkompetenz ist ein Bestandteil der alltäglichen, pädagogischen Arbeit in unserem Kindergarten.

Ziele der Einrichtung:

- Die Kinder sammeln Erfahrungen in allen Bereichen: Wahrnehmung, Bewegung, Denkfähigkeit, Emotionalität und Sprache
- Die Kinder erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik und rhythmischem Sprechen ihre Sprachkompetenz
- Die Kinder erweitern kontinuierlich ihre Kommunikationsfähigkeit, ihren Wortschatz, ihre verbale und nonverbale Ausdrucksfähigkeit und ihre Sprechfreude
- Kinder lernen Schrift als alltäglichen Teil ihrer Lebensumwelt kennen und setzen diese ein, z.B. durch Bilderbücher oder Namen schreiben
- Bei Schulantritt verfügen die Kinder über ausreichend Sprachkompetenz, um am Schulunterricht aktiv teilnehmen zu können
- Unsere Sprachförderung basiert auf einer guten und intensiven Beziehung zum Kind
- Wir „leben“ Sprache - Sprache ist ein ständiger Begleiter im Alltag und spielt eine große Rolle

Gezielte Sprachförderung im Alltag

Ganzheitliche Sprachförderung wird kontinuierlich im Alltag integriert. Raum und Materialangebot sind vielfältig gestaltet und regen zur Kommunikation an.

Intensive Sprachförderung in Kleingruppen aus dem Ba-Wü Spatz-Programm

Sprache entwickelt sich nicht automatisch bei allen Kindern gleich. Über regelmäßige Förderung in Kleingruppen wird individuelle Unterstützung geleistet. Die Angebote orientieren sich am jeweiligen Entwicklungsstand der teilnehmenden Kinder.

Die Fachkraft in der Sprachförderung ist eng mit dem Kindergartenalltag verzahnt. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Erzieherinnen und der Fachkraft statt, dabei werden die Bereiche der Sprache, die Unterstützung benötigen, angesprochen und die Angebote miteinander verknüpft.

Rolle der Erzieherinnen



Die Erzieherinnen unterstützen die Sprechfreude der Kinder, indem sie ihr Handeln begleiten und ihnen Materialien und Räume anbieten, die zum Wahrnehmen, Handeln und Sprechen einladen.

Jede Erzieherin muss stets ihr eigenes Sprechverhalten reflektieren. Die Erzieherin ist Sprachvorbild, sie wählt ihre Worte bewusst und bildet vollständige Sätze.

Rolle der Eltern

Informationen an die Eltern über die Entwicklung der Sprache ihrer Kinder sind von besonderer Bedeutung.

Die für das jeweilige Kind vorgeschlagenen gezielten Fördermaßnahmen sollten auch zu Hause weitergeführt werden. Die Erzieherinnen zeigen den Eltern die Fördermöglichkeiten auf (Vorlesen, auf vollständige Sätze achten, Sprachvorbild sein uvm).

6.4.4. Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken



Die Denkentwicklung beim Kind beginnt mit der Strukturierung von Wahrnehmungen und Handlungen. Denken ist dabei von Anfang an auf Beziehung angewiesen. Das bedeutet, dass eine Bezugsperson (Eltern und päd. Fachkraft) für die emotionale, nonverbale und die verbale Anregung wichtig ist. Schon im frühen Entwicklungsstadium (6 Monate) erkennen und erinnern sich die Kinder an Ursache- und Wirkungszusammenhänge. Durch die Entwicklung der Sprache wird es dem Kind auf dieser Ebene möglich, sich durch viele Fragen mit seiner Umwelt auseinander zu setzen (Warum-Fragen). Kinder denken in

Bildern und die Form des bildhaften Denkens kommt zum Ausdruck. Daraus entwickelt sich Fantasie.

Was, wie, wodurch, warum, wozu?

Der Prozess des Denkens muss unterstützt werden, um beispielsweise Phänomenen im Alltag und in der Natur auf die Spur zu kommen. Kinder treten in Beziehung zu ihrer Umwelt, indem sie:

- Beobachten: z. B. andere Kinder im Spiel, Handlungsabläufe, technische und mechanische Abläufe
- Vergleichen: z. B. Größen, Mengen, Farben, Formen
- und Forschen: z.B. in neuen Bewegungsabläufen ihren Körper erforschen, neue Dinge entdecken

Dabei entwickeln sie auch im Austausch mit anderen Kindern und Bezugspersonen – eigene Erklärungsmodelle.

Das Denken umfasst alle Fähigkeiten, die helfen zu erklären, zu strukturieren und vorherzusagen. Damit das Kind all diese Fähigkeiten erlernen und erproben kann, braucht es eine Umgebung, die es dazu ermuntert.

6.4.5. Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Damit ein Mensch Gefühl und Mitgefühl entwickeln kann, bedarf es zwischenmenschlicher Beziehungen und enger Bindungen. Dafür sind konstante Bezugspersonen, die sensibel und beständig sind, besonders in den ersten Lebensjahren unverzichtbar. Beim Eintritt in unseren Kindergarten kommen weitere wichtige Bezugspersonen hinzu.

Wir haben in unseren familienorientierten Gruppen eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der das Kind, ganz wie in einer Familie, Sicherheit und Geborgenheit erfährt. Dieses wird besonders durch gleichbleibende Gruppenerzieherinnen gewährleistet. Eine entsprechende Sprache und Kommunikation ist für uns selbstverständlich.



Klare Strukturen und Regeln geben dem Kind Orientierung und Halt. Durch dieses „Erziehungsgerüst“ lernt es auch, an seine Grenzen zu stoßen. Wir bieten in unserem Alltag darüber hinaus ein Übungsfeld, in dem es in unterschiedlichen Rollen handeln und fühlen kann. Damit eröffnet sich die Möglichkeit für das einzelne Kind, sich aus verschiedenen Perspektiven zu erproben. Somit lernt es mit seinen Stimmungen in einer sozial verträglichen Weise umzugehen.

6.4.6. Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion

Die Kinder im Kindergarten begegnen Ihrer Welt und Umwelt grundsätzlich offen. Sie eignen sich Vorstellungen von sich selbst, der Welt und dem Leben mit anderen an. Wir schaffen eine familiäre Atmosphäre, vertrauensvolle Basis und geben ihnen die Möglichkeiten, ihren eigenen Weg zu finden. Wir begegnen den Kindern liebevoll, wertschätzend und nehmen sie mit Ihren Stärken und Schwächen gleichwertig an. Sie finden in uns einen authentischen Ansprechpartner, der selbst überzeugend für eine Sinn- und Werteorientierung steht.

Ziele:

Das Kind soll glücklich werden, im Einklang mit sich selbst sein und lernen, mit anderen Menschen, Tieren und der Natur zu leben.

Verhaltensweisen wie Liebe, Teilen, Versöhnen, Trösten, Dankbarkeit und Rücksichtnahme werden im täglichen Miteinander erlebt und gelebt.

Das Thema Sinn findet sich bei Kindern:

- In Gesprächen über Liebe und Tod:
 - Warum sind meine Fische gestorben?
- In Erfahrungen, die Sie in Konfliktsituationen machen:
 - Warum hat mich mein/e Freund/in nicht mehr lieb?
 - Warum streiten Papa und Mama?
- Wenn Kindern keine Wertschätzung entgegengebracht wird:
 - Warum lacht er/sie über mein Bild?
 - Warum braucht er/sie eine Windel?

Die Kinder vergleichen sich und andere und erfahren dabei, dass es verschiedene Ansichten zu den eigenen Themen gibt. Wir unterstützen die Kinder dabei, nach dem Sinn des Lebens zu fragen, indem wir ihre Fragen zulassen, ihnen verschiedene Lösungsmöglichkeiten aufzeigen und ihnen erklären, dass jedes Kind, jeder Mensch und jede Familie einzigartig in seiner Lebensauffassung ist.

Das Thema Werte findet sich bei Kindern wieder z.B.:

- In Auseinandersetzungen im täglichen Miteinander:
 - Wer ist der „Bestimmer“?
 - Ich will das so machen...nicht wie du das willst
- Bei gemeinsamen Spielen:
 - Als Erster drankommen wollen
 - Sich hinten anzustellen
- Regeln, die Zuhause gelten, sind nicht die gleichen Regeln, die in der Einrichtung gelten:
 - Zuhause darf ich das, warum darf ich das im Kindergarten nicht?

Wir unterstützen die Kinder dabei, den eigenen Standpunkt zu finden, ihn zu vertreten und dabei auch die Wertschätzung anderen gegenüber zu wahren, indem wir im Kindergarten:

- eine familiäre Atmosphäre schaffen
- gemeinsam mit ihnen Verhaltensregeln bzw. Gesprächsregeln besprechen, einüben und lernen, diese einzuhalten (siehe auch Partizipation)
- Rituale im Kindergartenalltag geben den Kindern Halt und ermöglichen ihnen, sich leichter an Werten zu orientieren wie z.B. Begrüßungsritual, Verabschiedung, Geburtstage.

Das Thema Religion findet sich bei Kindern wieder:

- Wenn Kinder z.B. von religiösen Festen oder Kirchgängen erzählen
- Wieso darf das eine Kind die Wurst essen und das andere Kind nicht?
- Durch die immer wiederkehrenden Feste im Jahreskreislauf wie Nikolaus, Weihnachten, Ostern oder das Erntedankfest, die wir mit den Kindern thematisieren und besprechen

Im Kindergarten ist es uns wichtig, dass alle Kinder aus verschiedenen Glaubensrichtungen eine Gleichbehandlung erfahren. Akzeptanz und Toleranz stehen bei uns an oberster Stelle. Die Kinder sollen glücklich werden, im Einklang mit sich selbst lernen, mit anderen Menschen zu leben. Wir begegnen allen Menschen liebevoll und wertschätzend.

6.5. Körperwahrnehmung und die kindliche sexuelle Neugierde

Wir haben uns bewusst dafür entschieden, das Thema Sexualerziehung aufzunehmen und die Bildungsbereiche der Einrichtung um diesen Punkt zu erweitern.

Diesem Thema begegnen wir im Kindergarten, wie auch Eltern zuhause, täglich.

Die eigene Sexualentwicklung wird insbesondere durch die Erfahrungen geprägt, welche schon im Kindesalter in Bezug auf die eigenen Bedürfnisse, auf den Körper, auf Beziehungen und auf die Geschlechtlichkeit gemacht werden. Voraussetzungen für gute Körpererfahrungen sind:

- Das Kind hat Vertrauen entwickelt.
- Das Kind hat körperliche Nähe und Geborgenheit erfahren.
- Das Kind hat verschiedene Erfahrungen in den Beziehungen zu Eltern, Geschwistern und Freunden gemacht.
- Das Kind hat mit allen Sinnen positive Körpererfahrungen gemacht.
- Das Kind wird als Junge oder Mädchen angenommen.
- Das Kind hat erfahren, was für seinen Körper gut oder schlecht ist (Ernährung/Pflege)

Innerhalb unseres familienfreundlichen Konzepts erfahren die Kinder von Anfang an Geborgenheit. Sie lernen, Beziehungen und Bindungen zu uns Erziehern und zu den anderen Kindern aufzubauen.

Eine kindgerechte Sexualerziehung bedeutet für uns vor allem, den Kindern mit ihren individuellen Bedürfnissen und verschiedensten Gefühlen liebevoll zu begegnen, sie als Person in ihrem Körper und Geschlecht positiv zu bestätigen und sie in der Gestaltung von Beziehungen/Bindungen zu unterstützen.

Im Kindergartenalltag geben wir Raum für das Nachspielen von verschiedenen familiären Situationen (Schwangerschaft, Mutter-Vater-Kind, Doktor). Hierfür stellen wir den Kindern verschiedene Spielutensilien, die unter dem Aspekt der Sexualerziehung förderlich sind (Arztkoffer, Puppen, Verkleidungsmöglichkeiten) zum Spielen bereit. Erfahrungen in den zugewiesenen Rollen können gemacht werden und konfrontiert sie mit biologischen Unterschiedlichkeiten. Hierbei haben die Kinder aber auch noch die Möglichkeit in andere Rollen zu schlüpfen. Mädchen=Vater, Junge=Mutter.



Mit unseren Spielebenen und den Häuschen im Garten bekommen die Kinder die Möglichkeit, ungestört zu spielen.

Kinder sind neugierig und stellen viele Fragen. Wichtig ist, dass man sich mit dem Kind austauscht und auf seine Gefühle eingeht. Die Fragen ihrer Kinder z.B. zu Körperteilen oder „Warum hat die Frau so einen dicken Bauch?“ beantworten wir kindgerecht und nutzen dazu auch gut ausgewählte Bilderbücher und sprechen uns mit Ihnen über das Thema ihres Kindes ab.

Kindergarten Sonnenschein Konzeption

Mit Sinnesspielen wie z.B. Traumstunden, sensibilisieren wir die Wahrnehmung der Kinder, zu ihren Gefühlen und der Gefühle anderer Menschen (Partnerschaft, Zärtlichkeit, Rücksichtnahme, "Nein" sagen können), damit sie darauf angemessen reagieren.

Manche Kinder befinden sich beim Eintritt in die Einrichtung gerade beim Übergang von der Windel auf die Toilette. In dieser Zeit gehen wir mit viel Bedacht, Lob und Zuspruch beim Wickeln und Toilettengängen der Kinder um. Wir begleiten das Kind so lange beim Toilettengang, bis es darin sein Vertrauen gefunden hat und es uns nicht mehr benötigt.

Hierbei erfahren die Kinder ein Gespür für Ihre eigene Intimsphäre, das Schamgefühl und die Diskretion gegenüber anderen Kindern.



Durch Angebote mit Materialien, wie Kleister, Fingerfarbe, Lehm, Matsch, Linsen, Roggen, Bällebad usw. unterstützen wir u.a. die Kinder im Rahmen der Sauberkeitserziehung ihrem Bedürfnis nach „matschen und dreckeln“ nachzugehen und dieses auszuleben.

Im Vordergrund der „kindlichen sexuellen Neugierde“ in unserer Einrichtung steht stets die Kinder in Ihren Spielsituationen im Blick zu haben, sie zu beobachten, das Beobachtete richtig zu deuten und dementsprechend einzugreifen. Dies folgt dann, wenn das Spiel nicht einvernehmlich ist, über das kindliche Spielen hinausgeht, es zu Verletzungen führt, verbale Attacken geäußert werden... also, wenn nicht alle am Spiel Freude haben!

Wir nehmen alle Kinder tröstend in die Arme, stärken sie in ihren Körpergefühlen, aber schützen Sie auch vor Grenzverletzungen durch andere Kinder oder Erwachsene.

Wir haben im Team feste Regeln für uns entwickelt, wie und wann wir auf beobachtete „Doktorspiele“ reagieren.

Regeln und Absprachen werden mit den Kindern zusammen getroffen und unsere Grenzen vermittelt.

6.6. Partizipation und Beteiligung der Kinder

6.6.1. Einführung



Die Partizipation von Kindern bedeutet Beteiligung und Mitbestimmung an alltäglichen Situationen, die sie selbst betreffen, und ist darüber hinaus rechtlich verankert. Es ist uns ein Anliegen, die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder in unserem geschützten Rahmen ernst zu nehmen. Damit lernen sie frühzeitig, sich selbst im Zusammenhang mit Entscheidungs- und Handlungsabläufen zu sehen.

6.6.2. Was bedeutet dies konkret für unsere pädagogische Arbeit:

- Die Erzieherinnen sind stets Ansprechpartner für die Kinder.
- Wir nehmen uns Zeit für ihre Interessen und Bedürfnisse. Wir verbalisieren, wenn nötig, ihre Probleme und geben Hilfestellung zur Umsetzung und zur Konfliktlösung.
- Das bedeutet unter anderem, die eigenen Gefühle anzunehmen, jedoch auch die Grenzen und Gefühle der Anderen zu respektieren.
- Die Kinder suchen sich, während der Freispielzeit, selbstbestimmt Spielpartner, Spielmaterial und den Spielort aus. Auch gruppenübergreifende Angebote sind von den Kindern wählbar.
- Sie haben die Möglichkeit, Räume während des Spieles frei zu gestalten z.B. Bewegungsraum, Garten, Werkstatt ...

Die Erzieherinnen stellen interessenorientiertes Material und Spielsachen zur Verfügung und gestalten die Räume des Kindergartens entsprechend. Spielmaterial kann z. B. ausgetauscht, Spielbereiche vergrößert oder umgestaltet werden. Regeln werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und wiederkehrend besprochen.

Es werden fest verankerte altersgerechte Beteiligungsformen angeboten z.B. Morgenkreis, Abstimmungen, sprechender Briefkasten, Besprechungen oder Kindersprechstunden.

Durch eigenes offenes und freundliches Auftreten ermutigen wir die Kinder zur Äußerung Ihrer Bedürfnisse und fragen sie nach Vorschlägen. Hierbei sind wir zur Selbstreflexion bereit.

Wir Erzieherinnen leben ein demokratisches Weltbild vor und führen die Kinder schrittweise dazu heran.



7. Von der Bildungseinrichtung Sonnenschein in die Schule



Endlich gehöre ich zu den „Großen“

Mit dem Eintritt in den Kindergarten bieten wir Ihrem Kind eine große Anzahl von Angeboten in allen Bildungsbereichen an. Ihr Kind sammelt hierbei die unterschiedlichsten Erfahrungen für sein Leben. Es festigt und erweitert seine Fähigkeiten und entwickelt dabei seine Freude am Lernen. Im letzten Kindergartenjahr fördern wir dies zusätzlich am wöchentlichen „Großentag“ bzw. „Großennachmittag“. Hierbei wird in der Kleingruppe, welche nur aus den Vorschulkindern besteht, ein spezielles, gezieltes Lernangebot diesem Alter entsprechend angeboten. Die Lernangebote sind breit gefächert, beinhalten alle Bildungsbereiche und verfolgen folgende Ziele:

- Dass Ihr Kind ein positives Selbstbild und Selbstbewusstsein entwickelt.
- Dass Ihr Kind einen gefestigten Platz in der Gruppe findet.
- Dass Ihr Kind seine Gedanken, Wünsche, Gefühle, Ideen sprachlich formulieren und zum Ausdruck bringen kann.
- Dass Ihr Kind komplexe Aufgaben im praktischen Lebensbereich kennt und bewältigen kann.
- Dass es im letzten Kindergartenjahr mit Misserfolg, Kritik und Wettbewerb umgehen kann.
- Gezielter Umgang mit Schere und Stift.
- Lernerfahrungen mit Zahlen, Reihenfolgen, Mustern und Formen.
- Dass Ihr Kind Durchhaltevermögen und Ausdauer entwickelt und eine angefangene Sache in einem vorgegebenen Zeitrahmen zu Ende bringt.
- Dass Ihr Kind Entscheidungen treffen und Prioritäten setzen kann.
- Dass Ihr Kind das System Schule kennen lernt.
- Dass Ihr Kind Abschied nehmen und los lassen kann.

Den Übergang vom Kindergarten in die Schule für Ihr Kind so sanft wie möglich zu gestalten, ist uns ein wichtiges Anliegen. Das heißt, eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindergarten und Grundschule ist unerlässlich, damit die Übergangsbewältigung gut gelingen kann.



Die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule besteht in einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen ErzieherInnen, KooperationslehrerInnen und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Um eine kontinuierliche individuelle Förderung Ihres Kindes zu erreichen, dokumentieren KooperationslehrerInnen und ErzieherInnen die Kooperationsbesuche. Auf die schriftlichen Dokumentationen bauen individuelle Fördermaßnahmen für Ihr Kind auf. Diese dienen des Weiteren als Gesprächsgrundlage für das abschließende Elterngespräch der Kooperation zwischen Eltern und Erzieherin im Februar

Kindergarten Sonnenschein Konzeption

Am Ende des Kindergartenjahres bietet unsere Einrichtung den Kindern weitere gezielte „Highlights“ an.

Wie zum Beispiel:

- Der Erste-Hilfe-Kurs für Vorschulkinder
- Verschiedene Ausflüge und Exkursionen
- Schulbegehung
- Verkehrstraining mit der Verkehrspolizei
- Übernachten



Damit dieser Übergang nicht zum Bruch, sondern zur Brücke wird, ist es uns im letzten Kindergartenjahr besonders wichtig, frühzeitig und vertrauensvoll miteinander zu kooperieren, um den geeigneten Lernort für Ihr Kind zu finden.

8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen

8.1. Austausch mit medizinisch-therapeutischen Einrichtungen: Eine wichtige Grundlage unserer Arbeit

Für unseren Bildungsauftrag ist es von großer Bedeutung, unsere Einrichtung mit anderen Stellen und Institutionen eng zu vernetzen.

In Absprache mit den Erziehungsberechtigten arbeiten wir vertrauensvoll mit allen Fachkräften zusammen, die sich um eine gelingende Entwicklung des Kindes kümmern.

Wie sieht das konkret in unserem Praxisalltag aus:

- Die intensive Beobachtung des Kindes.
- Austausch im Gruppenteam
- Einholen von Informationen von anderen an der Erziehung beteiligten Kolleginnen.
- Feststellung eines besonderen Förderbedarfs entweder ganzheitlich oder in Teilbereichen.
- Offener Austausch/ Gespräch mit den Erziehungsberechtigten
- Danach gäbe es gegebenenfalls zwei Wege:

- 1) Bei Hinzunahme von ergotherapeutischer, logopädischer oder fachärztlicher Abklärung geht der Weg, da überweisungspflichtig, stets über Ihren Kinderarzt.

Wir Erzieherinnen sind in der Regel hier nicht direkt mit einbezogen.

Für die Entwicklung Ihres Kindes wäre eine Information über den Therapieplan sehr wichtig für uns.

- 2) Erst nach dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten werden wir den Kontakt zu der jeweiligen Institution aufnehmen.

Das weitere Vorgehen sieht dann wie folgt aus:

- 1) Situationsanalyse zwischen den Erziehungsberechtigten, Erziehern und der Fachkraft der hinzugezogenen Institution.
- 2) Ein gemeinsam erstellter, für das Kind und seine Familie passender, Förderplan wird umgesetzt.

Diskretion und ein offener vertrauensvoller Umgang mit allen an der Förderung Ihres Kindes beteiligten Personen steht bei uns an erster Stelle.

Aus diesem Grund werden alle Unterlagen und Berichte über Ihr Kind an keine außenstehenden Personen weitergegeben und nach dem Verlassen des Kindergartens vernichtet.

9. Qualitätssicherung

Teambesprechung

Die regelmäßigen Besprechungen mit allen Teammitgliedern des Kindergarten Sonnenschein sind Grundlagen, um einen reibungslosen Ablauf des Kindergartenalltages zu organisieren und zu fördern. Dabei bringen sich die Teammitglieder mit Ihrem Wissen und Ihren Fähigkeiten ressourcenorientiert ein.

Ziele

- Kontinuierlich die verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsfelder aus dem Orientierungsplan ansprechen und inhaltlich diskutieren und evaluieren.
- Erarbeiten der Qualitätsansprüche aus dem Qualitätsmanagement, des Trägers, der Kinder und der Eltern.
- Besprechen von aktuellen Themen, wie z.B. Planung von Projektarbeit, Besonderheiten einzelner Kinder oder Kindergruppen, erarbeiten von Festen und Aktivitäten, Terminabsprachen treffen.
- Gemeinsam Arbeitsabläufe im pädagogischen Handeln zu optimieren und stetig zu verbessern.

Kleinteambesprechung

Um einen unproblematischen Ablauf der pädagogischen Arbeit zu organisieren und zu fördern, sind die wöchentlichen Besprechungen in den Gruppenteams des Kindergarten Sonnenschein ein wichtiger Bestandteil. Dabei tauschen sich die Teammitglieder untereinander aus.

Ziele

- Entwicklungsgespräche mit den Eltern wirksam vorzubereiten
- Förderpläne für die Kinder effektiv umzusetzen
- Austausch der Teammitglieder in der Eingewöhnungszeit neuer Kinder
- Projekte zu den Interessen der Kinder zu erarbeiten

Pädagogischer Tag

Die Fortbildungsplanung ist ein zentraler Aspekt der Qualitäts- und Teamentwicklung. Insbesondere der pädagogische Tag ist ein zentraler Ausgangspunkt für Teamentwicklungsprozesse, der der Planung weiterer Schritte dient und als Fortbildungsveranstaltung des gesamten Kollegiums genutzt wird.

Als solcher ist der pädagogische Tag in besonderer Weise dazu geeignet, pädagogische Entwicklungsvorhaben im Team zu planen und umzusetzen.

Fortbildung

Die stetige Weiterbildung und Fortbildung ist ein wichtiger Baustein, um den beruflichen Veränderungen und Anforderungen gerecht zu werden. Gleichzeitig trägt sie zur Verbesserung der eigenen Chancen im Berufsleben bei.



Kindergarten Sonnenschein Konzeption

Schlussgedanke

„Wir sind niemals am Ziel - sondern immer auf dem Weg“

Das Leben ...

Das Leben ist eine Chance, nutze sie.
Das Leben ist schön, bewundere es.
Das Leben ist eine Wonne, koste sie.
Das Leben ist ein Traum, verwirkliche ihn.
Das Leben ist eine Herausforderung, nimm sie an.
Das Leben ist ein Spiel, spiele es.
Das Leben ist kostbar, geh sorgsam damit um.
Das Leben ist Reichtum, bewahre ihn.
Das Leben ist Liebe, genieße sie.
Das Leben ist ein Rätsel, löse es.
Das Leben ist ein Versprechen, erfülle es.
Das Leben ist Traurigkeit, überwälte sie.
Das Leben ist ein Lied, singe es.
Das Leben ist ein Kampf, nimm ihn auf.
Das Leben ist eine Tragödie, stelle dich ihr.
Das Leben ist ein Abenteuer, wage es.
Das Leben ist Glück, behalte es.
Das Leben ist kostbar, zerstöre es nicht.
Das Leben ist Leben, erkämpfe es dir!

Mutter Theresa





Kindergarten Sonnenschein Konzeption